Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

24. Januar bis 6. Februar
03/2026
Hardwald am Rhy

Sonntag – ein Stück Freiheit

Die Gesellschaft wird nicht freier, wenn sie auch am Sonntag shoppen kann, ist Philosophin Florence Quinche überzeugt.

Seiten 2 bis 3

Freunde treffen, in der Natur sein oder Sport treiben. Das machen Schweizerinnen und Schweizer am Sonntag am liebsten.

Seite 4 und 5

Ein freier Tag für alle

Die Philosophin und Ethikerin Florence Quinche plädiert für die Einhaltung der Sonntagsruhe. Nicht zuletzt wegen des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Was ist das Besondere am Sonntag?
Er ist der einzige Tag, an dem alle frei haben. Dieser Tag bietet die Möglichkeit, andere Menschen zu treffen: Familienmitglieder, Freunde. Ganz wichtig ist auch, dass wir an diesem Tag gesellschaftliche Grenzen überwinden können. Nehmen Sie zum Beispiel einen Chor oder einen Gottesdienstbesuch oder eine Aktivität in einem Quartierverein; an diesen Orten treffen wir auf Menschen, mit denen wir sonst in unserem Alltag nicht viel zu tun hätten. Während der Woche sind wir immer mit irgendetwas beschäftigt, das wir tun müssen. Am Sonntag können wir frei wählen, was wir tun wollen. Es geht hier also auch um Freiheit. Psychologisch ist es wichtig, über Zeit frei verfügen zu können.

Eine Standesinitiative aus Zürich will die Ladenöffnungszeiten am Sonntag ausweiten von heute vier auf zwölf Sonntage. Die Gesellschaft habe ein wachsendes Bedürfnis, zeitlich flexibel einkaufen zu können. Wann ist es geboten, auf ein gesellschaftliches Bedürfnis einzugehen?
Wenn die Läden öfter am Sonntag offen sind, müssen die Verkäuferinnen und Verkäufer öfter am Sonntag arbeiten. Diese Menschen sind auch Mütter und Väter und können dann den freien Tag nicht mit ihrer Familie verbringen. So sind nicht nur sie betroffen von der Sonntagsarbeit, sondern auch ihre Kinder. Menschen, die im Detailhandel arbeiten, haben eher niedrige Löhne, oft arbeiten sie in Teilzeit und haben vielleicht mehrere Arbeitsstellen, auf die sie angewiesen sind. Wir sollten diese Menschen schützen vor problematischen Arbeitsbedingungen: Ihre Arbeitsqualität darf uns nicht egal sein. Es geht nicht nur um das Konsumbedürfnis einer Gruppe. Aus christlicher Sicht müssen wir auch an unsere Nächsten denken.

Die Philosophin Florence Quinche leitet die neu geschaffene Dienststelle «Ethik und Gesellschaft» seit Juni vergangenen Jahres.

Quelle: zVg

Die parlamentarische Initiative «Mehr Gestaltungsfreiheit bei der Arbeit im Homeoffice» will die Bewilligungspflicht für die Arbeit zu Hause am Sonntag abschaffen. Was bedeutet das für den Sonntag?
Das ist ein grosses Problem. Wenn wir zu Hause immer arbeiten können, dann verschwindet die Grenze zwischen Arbeit und Privatleben. Ausserdem ist die Arbeit im Homeoffice unsichtbar und schlecht kontrollierbar. Eine Studie der Universität Bern hat gezeigt, dass Sonntagsarbeit und Arbeit am Abend viele gesundheitlichen Konsequenzen zur Folge haben. Zu wenig Pausen schaden der Gesundheit.

Die Sonntagsarbeit betrifft aber nicht nur den Detailhandel. Es gibt viele Berufsgruppen, die am Sonntag arbeiten müssen.
Auch im Tourismus oder im Gastgewerbe arbeiten neben den Bereichen Gesundheit, Sicherheit, Verkehr, Medien oder Kultur viele Menschen am Sonntag. Die Wirtschaft versucht seit Jahren die Arbeit auf den Sonntag auszuweiten. Vor rund zehn Jahren wurden die Öffnungszeiten der Läden in den Bahnhöfen liberalisiert. Mit kleinen, aber beständigen Schritten versucht die Wirtschaft, diese Entwicklung voranzutreiben.

Führt diese Liberalisierung zu mehr Umsatz?
Das ist nicht erwiesen. Der Konsum erstreckt sich vermutlich einfach über mehr Tage. Die Menschen haben ja nicht plötzlich mehr Geld zur Verfügung.

«Das menschliche Leben hat viele Dimensionen. Die Arbeit ist nur eine davon.»

Bis jetzt sind vier Sonntagsverkäufe erlaubt. Die Initiative will die Verkäufe auf zwölf Sonntage ausdehnen. Lehnen Sie die Sonntagsverkäufe grundsätzlich ab, oder ist das eine Frage des Masses?
Anfänglich waren die Sonntagsverkäufe in der Weihnachtszeit. Hier kann ich nachvollziehen, dass es vielleicht mehr Zeit braucht, um die Einkäufe zu machen. In einer Gesellschaft muss man Kompromisse machen. Vier Sonntagsverkäufe sind ein Kompromiss, besser wären keine Verkäufe.

Welche Werte stehen hinter einem freien Sonntag?
Das menschliche Leben hat viele Dimensionen. Die Arbeit ist nur eine davon. Menschen wollen in der Natur sein, Sport treiben oder Kultur schaffen, sie wollen ihre Familien sehen oder mit Freunden zusammen sein. Das braucht alles seine Zeit.

Die Initianten argumentieren mit der Freiheit, dann einzukaufen, wenn man möchte. Was hat es mit dieser Freiheit auf sich?
Die Freiheit, jederzeit einkaufen zu können, geht auf Kosten der Freiheit der Menschen, die dann arbeiten müssen. Wir haben in der Gesellschaft als Ganzes dadurch also nicht mehr Freiheit. Ausserdem wird so das Gefälle grösser zwischen den Menschen mit viel und wenig Geld. Es ist ein Grundannahme in unserer Gesellschaft, dass Geld Freiheit schenkt. Freiheit müssen wir jedoch in anderen Bezügen denken. Wenn Geld keine Rolle spielt, etwa in

Dienststelle «Ethik und Gesellschaft»

Vox Ethica

Die Dienststelle Vox Ethica «Ethik und Gesellschaft» hat gemeinsam mit der Sonntagsallianz das Argumentarium «Zur Verteidigung des Rechts auf sonntägliche Ruhezeit» erarbeitet.
Die Dienststelle erarbeitet Grundlagen und Informationen zu ethischen Fragestellungen der Gesellschaft aus christlicher Sicht. Ausserdem vernetzt sie sich national und international in Bezug auf sozial-, bio- und umweltethische Fragen. Die Kommissionen «Bioethik» und «Justitia et Pax» der Schweizer Bischofskonferenz bilden einen Teil dieser Dienststelle und leisten als Expertengremien ihren Beitrag.
Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK), die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) und Fastenaktion sind die Trägerorganisationen der Dienststelle «Ethik und Gesellschaft». Sie befindet sich in den Räumen des Generalsekretariats der SBK in Fribourg.

der ehrenamtlichen Arbeit, dann gibt es auch kein Gefälle zwischen den Menschen. Das wäre einer der Vorteile einer konsumfreien Zeit, der ebenfalls den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt.

Doch unsere Freizeit ist ebenfalls dominiert von kommerziellen Angeboten. Die Oper, das Theater, das Hallenbad, der Fussballmatch kosten Geld.
Daneben gibt es aber auch Quartierzentren mit kostenlosen Angeboten: Gemeinsam wandern, kochen, spielen, singen, ohne dass es etwas kostet.

Unsere Gesellschaft ist divers. Es gibt verschiedene religiöse Zugehörigkeiten mit verschiedenen Gebetszeiten. Macht es Sinn am Sonntag festzuhalten?
Wichtig ist, dass es einen gemeinsamen freien Tag gibt. Der Sonntag ist hier der freie Tag, weil wir in einem christlich geprägten Land leben, und Christinnen und Christen die grösste religiöse Gruppe sind.

In Ihrer Stellungnahme zur Initiative argumentieren Sie auch mit dem Recht zur Religionsausübung. Der Kirchgang am Sonntag nimmt in der Schweiz jedoch immer mehr ab. Die Religionsausübung ist nicht das stärkste Argument gegen die Liberalisierung der Sonntagsarbeit.
Dennoch ist es wichtig, immer die Freiheit zu haben, seine Religion auszuüben. Ich würde sogar argumentieren, dass wir allen religiösen Gemeinschaften die Freiheit geben sollten, ihre Religion zu ihren Zeiten auszuüben. Für mich sind das zwei verschiedene Argumente: Einerseits geht es um einen gemeinsamen freien Tag für alle und den gesellschaftlichen Zusammenhalt, und andererseits um die Möglichkeit seine Religion auszuüben.

Im Jahr 321 n. Chr. wurde der Sonntag zum allgemeinen Ruhetag im Römischen Reich, basierend auf dem dritten Gebot. Welches waren damals die Gründe zur Einführung?
Zu dieser Zeit haben sich Christinnen und Christen vor Sonnenaufgang zum Gottesdienst vor der Arbeit getroffen. Mit der Einführung des Sonntags konnten sie sich einmal in Ruhe während des Tages treffen. Ausserdem hatte dies den Nebeneffekt, dass die Religionsausübung sichtbar und damit öffentlich wurde. So kam das Christentum ans Tageslicht. Auch damals war die Idee, dass ein gemeinsamer Tag mit gemeinsamen Ritualen im ganzen römischen Reich einen einigenden Effekt haben würde. Diese Vorstellung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch den Sonntag gibt es also schon sehr lange.

Interview: Eva Meienberg

Einer der Vorteile von konsumfreier Zeit ist, dass das Gefälle zwischen Menschen mit viel und solchen mit weniger Geld abnimmt. Das stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Quelle: Roger Wehrli

Kein Tag wie jeder andere

Der Sonntag ist der Ur-Feiertag der Christen und bietet bis heute die Chance zu Gemeinschaft

Quelle: Roger Wehrli

Wandern, Spazieren und Freunde treffen sind die Tätigkeiten, denen Schweizerinnen und Schweizer am Sonntag am liebsten nachgehen.

Der Sonntag ist ein Tag, an dem vieles möglich ist. Ausschlafen, ausgiebig frühstücken und in Ruhe die Zeitung lesen. Aufbrechen zu einer Wanderung, zu einem Tag im Schnee oder einem Besuch bei Freunden. Oder zur Kirche spazieren, Gottesdienst feiern und für einen Schwatz auf dem Kirchenplatz verweilen.
Im vergangenen November veröffentlichte das Bundesamt für Statistik BFS die Ergebnisse der Untersuchung «Kultur- und Freizeitverhalten in der Schweiz 2024», eine Erhebung, die alle fünf Jahre gemacht wird. In dieser Untersuchung zeichnet das BFS ein Bild des Kultur- und Freizeitverhaltens in der Schweiz nach der Pandemie.

Raus in die Natur, rein ins Museum

Die meisten Menschen in der Schweiz nutzen den Sonntag für das Treffen von Freunden, für Spaziergänge und Wanderungen in der Natur oder für Sport. 90 Prozent der Bevölkerung nennen eine dieser Tätigkeiten als regelmässige Freizeitaktivität. Im kulturellen Bereich sind Ausflüge zu Denkmälern und historischen Stätten bei den Schweizerinnen und Schweizern beliebt. Zusammen mit Konzerten, Museen und Ausstellungen wurden sie von 60 bis 75 Prozent der Bevölkerung zwischen ein und siebenmal jährlich besucht.
Die Pandemie habe einen gewissen Rückzug ins Private begünstigt, schliesst das BFS aus den Daten. 2024 gingen die Besuche in Kultureinrichtungen und die Freizeitaktivitäten ausserhalb der eigenen vier Wände im Vergleich zu 2019 zurück. Individuelle kulturelle und kreative Aktivitäten im Amateurbereich sind dafür in den letzten fünf Jahren sprunghaft angestiegen. Die Schweizerinnen und Schweizer fotografieren, zeichnen oder malen häufiger, 15 Prozent der Befragten töpfern regelmässig, 14 Prozent tanzen. In der jungen Bevölkerung tanzt sogar jede fünfte Person.

9% der Katholiken im Gottesdienst

Laut dem Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut SPI finden in der Schweiz jeden Sonntag rund 2300 römisch-katholische Gottesdienste statt. Das Bundesamt für Statistik hat in der Untersuchung «Religion und Spiritualität in der Schweiz» im Jahr 2024 untersucht, wie viele Menschen hierzulande religiöse Praktiken ausüben. Insbesondere der Besuch von Gottesdiensten habe im Vergleich zu vor zehn Jahren deutlich abgenommen, hält das BFS fest. Die Häufigkeit der Teilnahme an religiösen Veranstaltungen oder Gottesdiensten variiert nach Religionszugehörigkeit. Während ein Fünftel der Musliminnen und Muslime mindestens wöchentlich an einer religiösen Veranstaltung teilnimmt, ist dies nur bei neun Prozent der Angehörigen der römisch-katholischen Kirche der Fall.

Biografie berücksichtigen

Am Beispiel unserer Nachbarländer Deutschland und Österreich, wo zweimal jährlich die Gottesdienstbesucher gezählt werden, lässt sich der Rückgang des Gottesdienstbesuchs über einen längeren Zeitraum aufzeigen. Im Jahr 1950 nahm die Hälfte der Deutschen Katholiken an den Zählsonntagen am Gottesdienst teil, 1975 war es noch ein Drittel, 1990 ein Fünftel und im Jahr 2015 noch etwas mehr als 10 Prozent.
Der Kirchenbesuch am Sonntag hat starke Konkurrenz. Viele Freizeitanbieter konzentrieren sich auf das Wochenende. Der Theologe Björn Szymanowski vom Zentrum für angewandte Pastoralforschung an der Universität Bochum betonte schon in einem Interview im Jahr 2017: «Die Menschen überlegen sich gut, wie sie ihre Freizeit verbringen. Die Kirche muss da auch Angebote einbringen, die sich an der Biografie der Menschen orientieren.»

Christlicher Ur-Feiertag

Dass der Sonntag in den meisten westlichen Staaten als letzter Tag der Siebentagewoche gilt, ist in der ISO-Norm 8601 offiziell festgelegt. Das Liturgische Institut erklärt auf seiner Website, dass das nicht immer so war: «Am Anfang der christlichen Tradition steht der Sonntag als erster Tag der Woche wie im jüdischen Siebentage-Zyklus. Der erste Tag nach dem Sabbat wurde zum christlichen Ur-Feiertag, weil an ihm gemäss biblischer Überlieferung die Auferstehung Christi stattgefunden hat. Dieses Ursprungsereignis des christlichen Glaubens feiern die Christen, wenn sie am Sonntag zum Gottesdienst zusammenkommen.»

Ausfliegen und einkehren

Ökumenische Bergkapelle auf dem Weissenstein: 1981 auf dem solothurnischen Hausberg errichtet. Die Kapelle ist eine für alle Menschen offene Stätte der inneren Einkehr. Sie ist der Ökumene verpflichtet und dem Landespatron Bruder Klaus geweiht.

Sulpergkapelle Wettingen: Für Gipfelstürmer: 369 Stufen führen auf der Nordseite des Wettinger Sulpergs hinauf in den Wald zur 1749 erbauten Marienkapelle .

Loretokapelle Achenberg: Ein Spaziergang über den Achenberg zwischen Klingnau und Zurzach lässt sich bestens verbinden mit einem Besuch in der Kapelle, die tagsüber geöffnet ist.

Ref. Kirche St. Arbogast Muttenz: Im Dorfkern von Muttenz steht die einzige historische Wehrkirche der Schweiz. Ihre ältesten Schichten stammen aus dem 4. Jahrhundert. Die Wandmalereien und die besondere Akustik machen den Aufenthalt zu einem Erlebnis.

Schlosskapelle Böttstein: Kenner der Kapellenlandschaft halten die Kapelle mit ihren Stuckaturen für die schönste im Aargau. Offen von Mo–So, 9–17 Uhr. www.kapelle-boettstein.ch

Chance zu Gemeinschaft

Der Sonntag ist seit der frühen Kirche der Tag der Gemeindeversammlung und dadurch zum unterscheidenden Zeichen der Christen geworden. Die Theologin Andrea Krogmann schreibt dazu auf liturgie.ch: «Die Kirche hat den Sonntag als Zentrum für die Spiritualität und das Leben der Gläubigen wiederentdeckt, und auch heute ist der christliche Sonntag geprägt durch das Element der gemeinsamen Feier, deren Kernstück die Eucharistie ist.» Die gesellschaftlichen Veränderungen haben aus dem Sonntag einen Teil des Wochenendes gemacht, das vor allem durch individuelle Entspannung und zahlreiche Freizeitaktivitäten geprägt ist. Auch wenn das christliche Profil des Sonntags in der öffentlichen Wahrnehmung verwischt, betont Andrea Krogmann: «Gerade der Sonntag und das Feiern des Gottesdienstes bietet die Chance zu Gemeinschaft und kann den Menschen frei machen für die anderen Dimensionen des Lebens als jene der täglichen Arbeitswelt.»

Marie-Christine Andres

Kolumne

Buona domenica*

Ja, mein Vorname ist Domenica und heisst übersetzt aus dem Italienischen Sonntag. Nein, ich bin nicht an einem Sonntag geboren. Und ja, als Kind wurde ich wegen diesem fremden Namen immer wieder gehänselt. Ich habe mich jedoch seit langem mit meinem Taufnamen versöhnt. Heute schätze ich ihn. Er erinnert mich an meine süditalienische Grossmutter und an den heiligen Dominikus, nach denen ich benannt wurde.

In unserer Welt hat der Sonntag als Ruhetag einen hohen Stellenwert. Das beschäftigt mich, denn ich erlebe längst nicht jeden Sonntag als ruhigen Tag. Immer wieder treiben mich verschiedene Gedanken und Fragen um: Was soll man am Sonntag ruhen lassen? Verpflichtungen und Arbeit? Und wer darf ruhen? Ruhetag hin oder her: In unseren Breitengraden steht an diesem biblischen siebten Tag die Welt nicht still. Wer übernimmt jeweils sonntags all die Care-Arbeit? Die medizinische Versorgung? Wer kümmert sich um Sicherheit? Wer organisiert die vielen kulturellen und sportlichen Veranstaltungen? Und wer schafft im christlichen Umfeld die kirchlichen und feierlichen Angebote?

Trotzdem freue ich mich regelmässig auf diesen, «meinen» Wochentag. Ich freue mich auf freundliche Stunden in der Familie, auf entspannte Spaziergänge in der Natur und Zeit, für all das, was an Werktagen zu kurz kommt. In diesem Sinne: «Buona domenica!»

*(italienischer Sonntagswunsch)

Domenica Continisio Holenstein

Bad Zurzach

Bildquelle: zVg

Stina Schwarzenbach spricht seit einem Jahr das Wort zum Sonntag zur Primetime.

Quelle: SRF/Gian Vaitl

Ich hätte gern mehr Sonntag

Stina Schwarzenbach arbeitet als Pfarrerin oft am Sonntag. Gerade deshalb hat sie den ersten Tag der Woche gern. Die Idee für das Wort zum Sonntag findet die vierfache Mutter im Alltag.

Was bedeutet Ihnen persönlich der Sonntag?

Stina Schwarzenbach: Ich hätte ihn eigentlich gern, aber in unserem Familienleben ist er negativ besetzt. Unsere vier Kinder sagen manchmal: «Der Sonntag ist der blödeste Tag der Woche.» Das hat wohl damit zu tun, dass sie Sonntags oft lernen müssen. Ich habe die Sonntage gern, an denen ich Gottesdienste gestalte. Das macht zwar auch Stress. Es gibt eine Anspannung vorher. Aber wenn es dann gut gelaufen ist, gibt mir der Gottesdienst viel, und danach geht es mir gut. Im Gottesdienst lebe ich meine Spiritualität. Ich hätte gerne mehr Sonntag, also mehr Sonntagsgefühl.

Wie wurden Sie Sprecherin vom Wort zum Sonntag?

Das ist kein Amt, auf das man sich bewerben kann. Ich wurde angefragt. Das Team der Sprecherinnen und Sprecher setzt sich immer aus zwei katholischen, zwei reformierten und einer christkatholischen Person zusammen. Alle zwei Jahre wird es von den jeweiligen Beauftragten für Radio und Fernsehen der Landeskirchen ausgewählt. Es gab ein offizielles Casting, bei dem noch eine Handvoll Menschen übrigblieben. Wer von ihnen die neue Sprecherin oder der neue Sprecher wird, entschieden die Beauftragten gemeinsam mit der Religionsredaktion von SRF.

Wie finden Sie Ihre Ideen für das Wort zum Sonntag?

Meine Ideen finde ich im Alltag. Was genau aus der Idee wird, weiss ich erst, wenn ich mich mit ihr an den Tisch setze und zu schreiben beginne.

Ich arbeite sehr kurzfristig und spontan. Nächste Woche gestalte ich das Wort zum Sonntag, heute weiss ich aber noch nicht, worüber ich dann sprechen werde. Meistens überlege ich mir das am Ende der Vorwoche. Bis Dienstagmittag in der Woche der Aufnahme muss ich jeweils einen Entwurf beim zuständigen Redaktor abgeben. Am Freitag nehmen wir auf, am Samstag wird ausgestrahlt. Das Schwierige dabei ist: Es handelt sich um ein mündliches Format, das möglichst spontan wirken sollte. Gleichzeitig muss der Beitrag aber schriftlich für den Teletext vorliegen.

Welche Vorgaben haben Sie?

Das einzige harte Kriterium ist die Länge des Textes. Ich darf vier Minuten nicht überschreiten. Beim Thema bin ich frei. Das ist ein grosses Privileg. Es gibt wenig Formate im Fernsehen, in denen das so ist. Selbstverständlich muss der Beitrag den Statuten des Senders entsprechen. Die Beiträge dürfen etwa nicht diskriminierend sein. Von kirchlicher Seite habe ich keine Vorgaben. Würde ich irgendetwas ganz Schräges erzählen, dann würde sich sicher jemand von der Kirche melden, aber im Voraus gibt es keine Vorgaben. Wenn ich unsicher bin, wie ein Beitrag ankommen wird, kann ich das Thema mit der Beauftragten für Radio und Fernsehen oder mit den Redaktorinnen und Redaktoren der Religionsredaktion besprechen.

Besprechen Sie Themen und Texte auch im Sprecher/innen-Team?

Beim Wort zum Sonntag nach dem Unglück in Crans-Montana haben wir uns beispielsweise

zusammengesetzt und über den Text gesprochen. Von einem ehemaligen Sprecher weiss ich, dass er seinen Text immer mit fünf Freunden analysiert hat.

Für wen schreiben Sie das Wort zum Sonntag?
Ich stelle mir vor, wie die Zuschauerinnen und Zuschauer am Samstagabend auf dem Sofa sitzen und schon parat sind für den Krimi, den sie schauen wollen. Doch dann kommt das Wort zum Sonntag. Diese Menschen zu erreichen ist meine grosse Herausforderung. Zum Glück treffe ich immer mehr Leute, welche die Sendung schauen und mir davon berichten. Manchmal stelle ich mir diese Menschen vor oder auch Gemeindemitglieder oder meine Familie und Bekannte. Und ich überlege, wie wir bei einem Abendessen über mein Thema sprechen würden.

Wie viel persönliche Haltung darf oder muss ein Wort zum Sonntag haben?
Es darf viel persönliche Haltung haben. Ich glaube sogar, dass das Wort zum Sonntag persönliche Haltung haben muss, weil es sonst blass bleibt. Ich stehe vor der Kamera mit meinem Gesicht und meinem Namen. Wenn ich etwas sage, das den Zuschauerinnen und Zuschauern nicht passt, dann gehen sie nicht zur Kirche und sagen: ‹Ihre Vertreterin hat etwas Dummes gesagt›, sondern dann kommen sie zu mir. Ich finde, persönliche Haltung hat bei dieser Sendung Platz, aber immer im Bewusstsein, dass es auch andere Haltungen gibt.

Bekommen Sie Rückmeldungen?
Ich bekomme immer zwischen fünf und zehn Rückmeldungen, manchmal mehr, meistens per E-Mail, obwohl der Sender meine E-Mailadresse nicht veröffentlicht. Die Menschen wollen mir schreiben und suchen meine Adresse. Ich beantworte alle Zuschriften. Oft bedanken sich die Schreibenden bei mir und erzählen auch etwas von sich. Das ist schön. Manchmal werde ich auch gebeten, den Text zu versenden, etwa für die betagte Mutter. Vielleicht bin ich ein bisschen feige, aber ich halte mich mit provokativen Themen zurück. Ich mag mich der Kritik, die heute oft brutal ist, nicht aussetzen.

Wie routiniert oder nervös sind Sie bei den Aufzeichnungen?
Ich spreche das Wort zum Sonntag seit einem Jahr und langsam bekomme ich Routine. Nun kenne ich mich im Fernsehstudio aus. Gleichzeitig bleibt die Nervosität, weil ich den Text auswendig sprechen muss. Ich habe keinen Teleprompter, der mir hilft. Das erstaunt viele Menschen. Die Aufnahme wird nicht geschnitten, das bedeutet, dass ich jedes Mal wieder vorne anfangen muss, wenn ich aus dem Text falle. Zum Glück sind bei der Aufnahme nur jemand von der Regie und jemand vom Ton dabei. Die Fernsehmenschen sind sehr nett. Etwas mit ihnen zu plaudern, hilft gegen meine Nervosität.

Interview: Leonie Wollensack

Krimi statt Wort zum Sonntag, Sportveranstaltung statt Gottesdienst: Kirchliche Angebote am Wochenende sehen sich einer starken Konkurrenz durch Freizeit- und Unterhaltungsangebote ausgesetzt.

Quelle: Roger Wehrli

Mehr Platz für jüdische Geschichte und Gegenwart

Vor zwei Monaten hat das Jüdische Museum Schweiz in Basel an seinem neuen Standort eröffnet. Das neue Haus bietet doppelt so viel Ausstellungsfläche wie vorher und erweitert die Möglichkeiten zum Austausch mit dem Publikum.

Der Ort, an dem sich das Jüdische Museum seit Ende November 2025 befindet, passt. Das Holzhaus an der Vesalgasse 5 liegt ganz in der Nähe des Spalentors. Durch dieses Tor betraten im Mittelalter die Jüdinnen und Juden aus dem Elsass die Stadt Basel. In der näheren Umgebung befinden sich mehrere Synagogen, und unter dem nahen Petersplatz lag einst auch der Friedhof der ersten jüdischen Gemeinde.

Quelle: Marie-Christine Andres

Nadia Guth Biasini (links), Präsidentin des Museumsvereins und Tochter der Museumsgründerin, mit Direktorin Naomi Lubrich vor dem neuen Haus des Jüdischen Museums der Schweiz in Basel.

Ein Kunstwerk prägt den Vorplatz

An der Eingangsfassade begrüsst ein besonderes Kunstwerk die Besuchenden. Es ist eine Collage des Künstlers Frank Stella, die der Architekt Roger Diener in grösserem Massstab aus Holz nachgebaut hat. In einem Buch entdeckte der Künstler Frank Stella Vorkriegsfotografien prächtiger Holzsynagogen, die in vielen Kleinstädten Osteuropas standen. Fast alle waren in Pogromen oder von den Nazis zerstört worden. Inspiriert von den Bildern schuf Stella Skizzen, Collagen, Gemälde und Skulpturen. Eine dieser Collagen ist das 1973 entstandene Werk «Jeziory», benannt nach einer Kleinstadt im heutigen Belarus, dessen Nachbau nun den Eingang des Museums und den Platz davor prägt.

Dieser Ring mit der Abbildung des siebenarmigen Leuchters wurde im Jahr 2001 bei Ausgrabungen im römischen Augusta Raurica gefunden. «In der römischen Antike lebten Christen und Juden miteinander», sagt Naomi Lubrich.

Quelle: Marie-Christine Andres

Holz als Leitmotiv

Die Geschichte der Holzsynagogen und das Werk von Frank Stella werden in der Sonderausstellung im Erdgeschoss gezeigt. So verbindet das Museum Aussen- und Innenraum und schafft die Verbindung von den aus Holz gefertigten Synagogen zu den robusten Balken des neuen Hauses. Der Umbau der 170 Jahre alten Liegenschaft, die weder über eine Heizung noch über Wasser oder Strom verfügte, hat aus dem ehemaligen Tabaklager ein Haus gemacht, dessen Räume dank dem dunklen Holz Geborgenheit und Wärme ausstrahlen.

Positive Rückmeldungen

Nadia Guth Biasini ist Präsidentin des Museumsvereins und Tochter der Museumsgründerin Katia Guth-Dreyfus. Naomi Lubrich ist seit 2015 Direktorin des Jüdischen Museums. Bei beiden ist die Freude über den gelungenen Umbau und die Möglichkeiten am neuen Ort gross. Nadia Guth Biasini sagt: «Seit der Wiedereröffnung kommen regelmässig zwischen 60 und 90 Besucherinnen und Besucher pro Tag. Die Rückmeldungen sind sehr positiv.» Naomi Lubrich weiss zudem die grössere Ausstellungsfläche und die optimalen Lagerbedingungen für die Sammlung sehr zu schätzen: «Im Erdgeschoss haben wir nun Platz für Sonderausstellungen und Veranstaltungen. Wir

können dort etwa 150 Gäste empfangen. Kinder können in einem eigenen Workshopraum werken und gestalten.»

Mehr Raum für aktuelle Themen

Auch die Dauerausstellung profitiert vom grösseren Raum. So bietet das Museum neu mehr Raum für die Aufarbeitung des Umgangs der Schweiz mit dem NS-Regime in Deutschland. Und Naomi Lubrich liegt ein weiterer Aspekt am Herzen: «Wir bilden neu auch das zeitgenössische Judentum ab. All die aktiven, innovativen jüdischen Gemeinden. Diese reflektieren sich selbst, hinterfragen ihre religiösen Positionen und sind sehr lebendig.» Nadia Guth Biasini ist es wichtig, dass das Jüdische Museum ein Museum für alle ist. Kinder, Erwachsene, Angehörige verschiedener Religionen sollen sich hier informieren können. «Egal, ob sich jemand eine Stunde lang einem bestimmten Thema widmet oder den ganzen Tag in der Ausstellung verweilt, das Museum bietet allen etwas.», erklärt sie.

Shai Azoulays Werk «Minyan» (hebr: Zählung) befasst sich mit dem Quorum von zehn Menschen (orthodox: Männer), deren Anwesenheit für den Gottesdienst nötig ist.

Judentum als Religion und Geschichte

Die Dauerausstellung unter dem Titel «Kult. Kultur. Kunst» zeigt auf zwei Etagen die Geschichte des Judentums vom römischen Altertum bis zur Gegenwart in der Schweiz. Im ersten Obergeschoss geht es um das Judentum als Religion. Während heute viele Menschen unter Einsamkeit leiden, pflegten und pflegen die jüdischen Gemeinden die Gemeinschaft. Zu betrachten ist hier zum Beispiel eine ausgerollte, neun Meter lange Thora-Rolle. Der handgeschriebene hebräische Text steht in Beziehung zu Werken an der Wand: zu Bildern von Pieter Bruegel oder Marc Chagall mit Szenen aus dem Alten Testament oder einem Filmausschnitt aus «Indiana Jones – Raider of the Lost Ark» von Steven Spielberg. Aus 401 Postkarten an den Basler Rabbi Arthur Cohn werden einige ausgewählte präsentiert. Hier können Besuchende die Schrift entziffern und entdecken, dass der Rabbiner auch die Funktion eines Sozialarbeiters hatte. Im zweiten Stock erzählen die Exponate vom Verhältnis der Schweizer Juden zur nichtjüdischen Umgebung – dem Zusammenleben, dem Streben nach Gleichberechtigung und den immer wiederkehrenden Wellen des Antisemitismus.

Reaktion auf den 7. Oktober 2023

Seit ihre Mutter im Jahr 1966 das Museum gegründet habe, sei der Austausch mit den Besuchenden gepflegt worden. Dieser Austausch ist Guth Biasini und Direktorin Lubrich auch heute wichtig – besonders jetzt, wo die Ereignisse in Israel und Gaza die öffentliche Aufmerksamkeit stark beschäftigen und der Antisemitismus zugenommen hat. Der Angriff auf Israel vom 7. Oktober 2023, als Hamas-Terroristen 1200 überwiegend jüdische Menschen ermordet sowie 250 Personen als Geiseln genommen hatten, hatte auch Auswirkungen auf das Jüdische Museum. Naomi Lubrich erinnert sich: «Lehrpersonen sagten ihren Besuch bei uns ab, mit der Begründung, sie könnten mit den Schülern in dieser politisch aufgeladenen Situation nicht in ein jüdisches Museum gehen.»

Mit Sachverstand antworten

Darauf reagierte die Museumsleitung mit einem ungewöhnlichen Angebot. Sie organisierte Führungen, die von einer Jüdin und einer Muslima gemeinsam geleitet werden. Muslimische Schülerinnen und Schüler konnten sich mit der Muslima, die ein Kopftuch trägt, identifizieren, und die Führungen funktionierten als «Eisbrecher», wie Naomi Lubrich sagt. Die Führungen zeigten den Jugendlichen, dass das Schwarz-Weiss-Denken im Nahost-Konflikt nicht weiterhilft, sondern dass der Graubereich sehr gross ist.

An diesen Führungen haben seither etwa 50 Schulklassen teilgenommen. «Wir konnten damit eine Leerstelle füllen und mit Sachverstand auf viele Fragen antworten», sagt Naomi Lubrich. Diese jüdisch-muslimischen Führungen laufen weiter. Damit nimmt das Jüdische Museum seine gesellschaftliche Aufgabe wahr und fördert das Verständnis zwischen den Religionen.

Marie-Christine Andres

Aktuell

Jüdisches Museum, Vesalgasse 5, 4051 Basel. Offen Montag – Sonntag, 11–17 Uhr. www.juedisches-museum.ch | Führungen jederzeit mit Anmeldung möglich

Aktuelle Anlässe im Jüdischen Museum:
Fr, 23. Januar, 18–2 Uhr, Museumsnacht Basel. Programm im Jüdischen Museum unter dem Motto «Neu. Alt. Bunt.» ab 18 Uhr. www. museumsnacht.ch

Do, 29. Januar, 18.30 Uhr: Buchpräsentation. Viktor Ullmann, «Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung» mit Faksimile der Quellen. Kostenlos. Anmeldung erwünscht an info@juedisches-museum.ch. Spontane Besuche sind willkommen, sofern Platz vorhanden ist.

Do, 5. Februar, 19 Uhr: Konzert UMRU-/unrest sowie Gespräch mit Daniel Kahn und Caspar Battegay zu jüdischer Musik von Georg Kreisler bis Leonard Cohen.
Eintritt: 20.– Fr. Anmeldung erwünscht an barbara.haene@juedisches-museum.ch

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Web: www.misiondebasilea.ch
Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: Tel. 061 373 90 39
Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h, jueves y viernes de 14 a 18 h
Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
Tel. 061 373 90 38
Secretaría: Emilia Elia
Tel. 061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

La Fiesta de la Presentación del Señor

Cada 2 de febrero, la Iglesia Católica celebra la Fiesta de la Presentación del Señor, conocida popularmente como Candelaria o Purificación de la Virgen María. San Lucas narra cómo, cuarenta días después del nacimiento de Jesús, sus padres acuden al Templopara cumplir la Ley de Moisés: la purificación de la madre y la consagración del primogénito. San Juan Pablo II vinculó esta fiesta al Día Mundial de la Vida Consagrada. Así como María y José "presentaron" al Señor para consagrarlo al Padre, los hombres y mujeres que profesan los consejos evangélicos (pobreza, castidad y obediencia) ofrecen su existencia entera al servicio de la Iglesia. El Papa Juan Pablo II estableció esta jornada con tres propósitos fundamentales que hoy siguen vigentes: Alabanza y gratitud:Dar gracias a Dios por el don de la vida consagrada, que enriquece a la Iglesia con sus múltiples carismas y su presencia en las periferias del mundo. Promoción del conocimiento:Hacer que todo el pueblo de Dios valore y comprenda más profundamente el testimonio de quienes han decidido seguir a Cristo de cerca. Renovación espiritual:Invitar a los mismos consagrados a renovar su consagración, su compromiso de fidelidad volviendo al "amor primero". En este día, las velas que bendecimos guardan una enseñanza profunda: la luz solo existe cuando se entrega. De la misma manera, la vida consagrada es una "luz que arde" en el corazón de la Iglesia: se desgasta en el servicio, en la oración y en el anuncio del Evangelio. La Candelaria nos invita a llevar la luz de Cristo a nuestros hogares y corazones.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK: Bruder Klaus Basel**
Sábado 24 y 31 de enero + 7 de febrero
17 h Eucaristía **Lf**
Domingo 25 de enero + 1, 8 y 15 de febrero
10.30 h Santo Rosario **BK**
11 h Eucaristía **BK**
17 h Eucaristía **Ob**
Viernes 30 de enero + 13 y 20 de febrero
18 h Santo Rosario
18.30 h Eucaristía **BK**
Viernes 6 de febrero
18 h Adoración eucarística
18.30 h Eucaristía BK

Citas en la Misión
Grupo de matrimonios: domingo 25.1 a las 12. h y sábado 7.2 a las 17 h | Grupo de jóvenes: sábados 31.1. & 7.2. a las 14.30h. Curso Bíblico: Viernes 30.1 a las 19.30h Para más información sobre otras citas actividades de la Misión consulte nuestra página web: www.misiondebasilea.ch/agenda

Missão Católica de Língua Portuguesa

Grendelstrasse 25,
5408 Ennetbaden
Tel. 056 555 42 40
mclportug@kathaargau.ch

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen
ESRCCB
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
Web: www.esrccb.org
Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel. 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission
Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel. 079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
Web: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission
Mariahilf, 6312 Steinhausen
Tel. 078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission
Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel. 079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission
Starenstr. 8, 4106 Therwil
Tel. 079 864 9756, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission
Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel. 044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
Web: www.skmisia.ch

Slowenische Mission
Tel. 044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft
Kaiserstuhlstr. 49, 8172 Niederglatt
Tel. 078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission
Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
frmurali@gmail.com
Web: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Web: www.kloster-mariastein.ch

Eucharistiefeier
9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet
6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo), Sonntag, 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle

Rosenkranzgebet
Sonntag, 1.2.
14 Uhr St. Annakapelle

Fest der Darstellung des Herrn
Sonntag, 1.2.
20 Uhr Vigil mit Kerzenprozession
Montag, 2.2.
9 Uhr Eucharistiefeier mit Kerzensegnung

Monatswallfahrt
Mittwoch, 4.2.
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen, anschl. Rosenkranz

Auszeit für Kinder und ihre Erwachsenen
6. und 7. Juni
Infos und Anmeldung bis 28.2. auf: www.kloster-mariastein.ch/familien-wochenende-2026_intro/

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge
Im Tiefen Boden 75, 4059 Basel
Infos: Larissa Kessler, Tel. 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
Web: www.offline-basel.ch

Veranstaltungorte in Basel
Tituskirche, Im Tiefen Boden 75
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee 51
Taufkapelle der Heiliggeistkirche, Zugang über die Güterstrasse
Kirche Bruder Klaus, Bruderholzallee 140

Regelmässige Angebote (nicht während der Schulferien): siehe Homepage

Meditation und Buddhismus im Westen
18.–24. Januar, Zwinglihaus
Zwei nepalesische Mönche gestalten täglich sechs Stunden lang ein Sandmandala. Gäste sind eingeladen zuzuschauen und Fragen zu stellen. Die Spenden kommen einer Schule in Nepal zugute. Öffnungszeiten: Mo/Mi 9–12h, 16.30–19.30h; Di/Do/Fr 9–12h, 14–17h
Vortrag: Mi, 21. Januar, 19 Uhr, Zwinglihaus zum Thema «Meditation und Buddhismus im Westen»
Schlusszeremonie: Sa, 24. Januar, 15 Uhr, Zwinglihaus
siehe auch: https://www.forumbasel.ch/bericht/6903

Gespräch mit einem Gast
Di, 3. Februar, 19.30 Uhr, Tituskirche, zum Thema: «KI und Empathie». Monika Widmer spricht mit Matthias Zehnder, Autor und Medienwissenschaftler

Segensfeier «Segen für Liebende»
Sa, 14. Februar, 18 Uhr, Kirche Bruder Klaus
mit Impulsen, geistlichen Gesängen und Stille und anschliessenden Apéro; mit Anne Lauer und Team; Musik: Susanne Böke

Literarisch-musikalischer Gottesdienst
So, 15. Februar, 10 Uhr, Titus Kirche
Zum Buch: «Colum McCann, Apeirogon»; mit Monika Widmer Hodel und Waldtraut Mehrhof; musikalische Begleitung: Susanne Böke

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
Tel. 061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Konf-Firm-Cup

Am Samstag, 24. Januar, findet mit dem Konf-Firm-Cup ein ökumenisch-sportliches Highlight statt. Aus dem ganzen Kanton messen sich Jugendliche aus Firmweg und Konfunterricht in der Mehrzweckhalle Frenkendorf bei einem Unihockey- und Fussballturnier unter dem Motto: Wenn sich Glaube, Team- und Sportsgeist treffen!
Ursprünglich von reformierter Seite organisiert, wird der Event neu in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend und Familie der Römisch-katholischen Landeskirche Baselland durchgeführt.
Mit dem Konf-Firm-Cup 2026 setzen die Reformierte Kirche Basel-Landschaft und die Römisch-katholische Kirche Basel-Landschaft ein Zeichen für gelebte Ökumene – und für das, was junge Menschen verbindet: Bewegung, Begegnung und gemeinsames Erleben.
Damit auch die kreative Seite der Teilnehmenden nicht zu kurz kommt, gibt es eine Überraschungsdisziplin, die erst am Abend des Turniers mitgeteilt wird.
Verpflegt werden die jungen Sportlerinnen und Sportler kostenlos mit Getränken und verschiedenen Snacks.
Wir sind gespannt, wer in diesem ersten Jahr der sportlichen Zusammenarbeit der Fachbereiche den Wanderpokal nach Hause nehmen darf!

Pastoralraum Hardwald am Rhy

Pratteln/Augst – St. Anton

Sekretariat/Vermietungen
Sarah Di Felice
Muttenzerstrasse 15, 4133 Pratteln
Di, Mi und Do 9–11 Uhr sowie Do 14–16 Uhr
061 821 52 63
info@rkk-pratteln-augst.ch

Pastoralteam / Mitarbeitende
Barbara Metzner, Gemeindeleitung und Firmung
Andreas Bitzi, Priester
Isabel Minck, Sozialarbeit
Nadja Scalia, Leitungsassistenz
Assunta D'Angelo, Jugendarbeit
Paola Bazzo, Erstkommunion
Daniela Blauenstein, Verwaltung
Maria Markaj, Hauswartin Pratteln
Simone Seiler, Hauswartin Romana
Aimé Ofounou, Sakristan

Notfalltelefon
077 496 53 50

Homepage
www.rkk-pratteln-augst.ch

Eucharistiefeier mit Tauferneuerung der Erstkommunikanten und Firmanden

Derzeit bereiten sich 25 Kinder auf die Erstkommunion vor, während 21 Jugendliche den Weg der Firmvorbereitung gehen. Gemeinsam feiern sie einen Gottesdienst zur Erneuerung des Taufversprechens.
In dieser Feier bestätigen und erneuern die insgesamt 46 Kinder und Jugendlichen bewusst ihr Taufversprechen, das bei der Taufe ursprünglich von ihren Eltern und Paten abgelegt wurde.
Die Pfarrei lädt herzlich ein, diesen besonderen Gottesdienst am Sonntag, 25. Januar, um 10 Uhr in der Kirche mitzufeiern und die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Glaubensweg zu begleiten.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Zäme sii und spiele

Am Mittwoch, 28. Januar, um 14 Uhr findet unser «zäme sii und spiele» im ökumenischen Kirchenzentrum Romana statt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Blasiussegen und Kerzensegnung

Am 3. Februar begeht die Kirche den Gedenktag des heiligen Blasius. In Erinnerung an den heiligen Blasius wird in der katholischen Kirche seit dem 16. Jahrhundert der Blasiussegen gespendet. Das Segensgebet lautet:
Dieses Segensgebet bringt unser Vertrauen zum Ausdruck, dass alles Gute, Gesundheit und Heil letztlich Geschenk und Gnade Gottes sind.
Anfang Jahr findet jeweils auch die Kerzensegnung statt. Dabei werden alle Kerzen gesegnet, die im Laufe des Jahres für die Liturgie verwendet werden. Sie sind herzlich eingeladen, eine eigene Kerze zur Segnung mitzubringen.
Blasiussegen und Kerzensegnung
Samstag, 31. Januar, 18 Uhr, Romana, Eucharistiefeier mit Kerzensegnung
Mittwoch, 4. Februar, 9 Uhr, Romana, Kommunionfeier mit Blasiussegen
Sonntag, 8. Februar, 10 Uhr, Kirche, Kommunionfeier mit Blasiussegen und Kerzensegnung

3 x 20 – Frau Fasnacht in Brattele

Nach einer kleinen Tour in die Nachbarschaft im Dreiländereck rückt die Prattler Fasnacht in den Mittelpunkt dieses Anlasses.

Frau Fasnacht ist in Pratteln eine uralte Dame, die seit dem Mittelalter Generationen von Menschen fasziniert und anzieht. Den roten Faden des Nachmittags übernimmt Bruno Helfenberger. Er ist in Pratteln kein Unbekannter: langjähriger aktiver Fasnächtler und ehemaliges Mitglied des Fasnachtskomitees.
Heidi Fasler, aktuelles Mitglied des Fasnachtskomitees, bereichert den Anlass mit ihrem grossen Schatz an fasnächtlichen Erzählungen und Anekdoten, die bis ins Jahr 1376 zurückreichen.
Überraschungsgäste lassen die Bräuche der Prattler Fasnacht lebendig werden. Selbstverständlich wird auch eine Schnitzelbank nicht fehlen.
Das Publikum darf sich auf einen abwechslungsreichen Nachmittag mit lokal bekannten Persönlichkeiten freuen. Abgerundet wird das Programm durch ein traditionelles Zvieri.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen am Mittwoch, 4. Februar 2026, um 14.30 Uhr im Pfarreisaal.
Denise Meyer fürs 3 x 20

Aktion «2 x Weihnachten» 2026

Hilfe für Menschen in Not
Die Aktion «2 x Weihnachten» findet dieses Jahr bereits zum 29. Mal statt. Getragen wird sie von der SRG, der Schweizerischen Post, Coop und dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK). Gesammelt werden haltbare Lebensmittel und Produkte des täglichen Bedarfs für armutsbetroffene Menschen in der Schweiz.
Die Spenden entlasten Betroffene im Alltag und ermöglichen Ausgaben für andere notwendige oder persönliche Bedürfnisse. Die Verteilung der Waren übernimmt schweizweit das SRK – direkt oder über soziale Institutionen. Unterstützt werden insbesondere ältere oder kranke Menschen sowie alleinerziehende Eltern und ihre Kinder.
Im vergangenen Jahr wurden in der Schweiz rund 390 Tonnen Lebensmittel und Hygieneartikel gespendet. Nachdem die Aktion 2025 im Kanton Baselland mangels Lagerräumen nicht durchgeführt werden konnte, stellt die Autobus AG in diesem Jahr ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. Dadurch ist die Verteilung wieder möglich.
Auch die katholische Pfarrei St. Anton beteiligt sich an der Aktion. Klientinnen und Klienten des Sozialdienstes können die Lebensmittel und Haushaltsartikel am Donnerstag, 5. Februar 2026, von 15 bis 17 Uhr im Pfarreisaal, Muttenzerstrasse 13, Pratteln, abholen.
Ein herzlicher Dank gilt allen beteiligten Institutionen sowie «Cartons du Cœur» für die Bereitstellung von Transporter und Fahrer.

Gemeinsam geniessen – Suppentag im Romana

Herzliche Einladung zum Suppentag im ökumenischen Kirchenzentrum Romana am Samstag, 7. Februar, von 11.30 bis 14 Uhr. Geniessen Sie in familiärer Gemeinschaft unsere beliebte «Soupe de Chalet». Teilen wir miteinander Freude und Dankbarkeit! Der Verkauf der Suppe erfolgt auch über die Gasse.
Einen hausgemachten Beitrag für das Kuchenbuffet nehmen wir gerne entgegen.
Der Erlös ist bestimmt für das Hilfswerk „Licht im Osten“, in dem viel wertvolle Freiwilligenarbeit geleistet wird.
Wir freuen uns auf euren Besuch!
Das Suppenteam

Gottesdienste

Sonntag, 25. Januar
10.00 Eucharistiefeier mit Tauferneuerung der Erstkommunikanten und Firmanden, Kirche
Kollekte der regionalen Caritas-Stellen
11.15 Santa Messa, Kirche

Mittwoch, 28. Januar
17.00 Terço em português, Ministrantenraum/Kirche
17.30 Rosenkranzgebet, Kirche
18.30 Santo Rosario, Kirche

Donnerstag, 29. Januar
09.30 Kommunionfeier, von Frauen gestaltet, Kirche

Freitag, 30. Januar
18.30 Eucharistiefeier in Portugiesisch und Spanisch, Kirche

Samstag, 31. Januar
18.00 Eucharistiefeier mit Kerzensegnung, Romana
Kollekte: Winterhilfe Baselland

Sonntag, 1. Februar
10.00 Eucharistiefeier, Kirche
Kollekte: Winterhilfe Baselland
11.15 Santa Messa, Kirche

Mittwoch, 4. Februar
09.00 Kommunionfeier mit Blasiussegen, Romana
17.00 Terço em português, Ministrantenraum/Kirche
17.30 Rosenkranzgebet, Kirche
18.30 Santo Rosario, Kirche

Donnerstag, 5. Februar
09.30 Kommunionfeier, Kirche

Veranstaltungen

Samstag, 24. Januar
13.30 Erstkommunion-Workshop, Kirche

Dienstag, 27. Januar
17.00 Roundabout Kids - Streetdance für Mädchen, Romana

Mittwoch, 28. Januar
14.00 Zäme sii und spiele, Romana
16.30 Ökum. Kinderchor Rägeboge - Probe, Oase-Saal

Freitag, 30. Januar
12.00 Mittagstisch, Romana

Dienstag, 3. Februar
17.00 Roundabout Kids - Streetdance für Mädchen, Romana

Mittwoch, 4. Februar
14.30 3 x 20 – Frau Fasnacht in Brattele, Pfarreisaal
16.30 Ökum. Kinderchor Rägeboge - Probe, Oase-Saal

Freitag, 6. Februar
12.00 Mittagstisch, Romana

Unsere Verstorbenen

† Annita Civetta, geb. 1927
† Margareta Josefa Handschin-Sommer, geb. 1948
† Gerda Rosa Löffler-Schmid, geb. 1940

Gott schenke ihnen den ewigen Frieden und den Trauernden Trost und Kraft.

Muttenz – Johannes Maria Vianney

Pfarreileitung
Philipp Ottiger, Pfarrer
philipp.ottiger@rkk-muttenz.ch
Tel. 061 465 90 20

Pfarramt / Sekretariat
Röm.-kath. Pfarramt
Tramstrasse 55, 4132 Muttenz
Tel. 061 465 90 20
pfarramt@rkk-muttenz.ch
www.rkk-muttenz.ch

Di-Fr jeweils 9:00-11:30 und 13:30-16:30

Mitarbeitende
Marco Gürber, Sekretariat
Arjan Qesja, Hauswart und Sakristan
Rhea Jäger-Schnidrig, Präses Jubla
Franziska Baumann, Website
Romy Lötscher-Kissling, Kinderchöre
Christoph Kaufmann, Kirchenmusiker

WhatsApp-Gruppe unserer Pfarrei

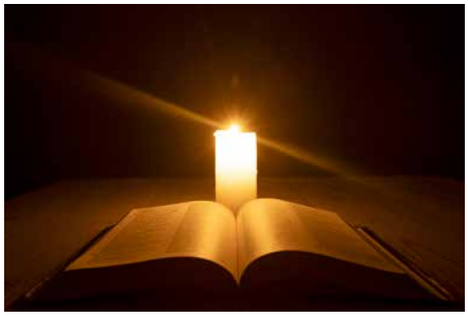
Hallelujah – Die Kindernachmittage leben weiter!

Das beliebte Angebot für Kinder gibt es auch zukünftig in unserer Pfarrei.
Ein achtköpfiges Team von ehrenamtlich tätigen Frauen führt das Erbe der Kindernachmittage in die Zukunft.

Die nächsten Kindernachmittage
Mittwoch, 11. März
Mittwoch, 15. April
Manuela Cueni, Nicole Güntensperger, Gabriela Zannini, Stefanie Dubacher, Andrea Hofer, Carina Oster, Claudia Gubler und Fränzi Giger freuen sich auf tolle Nachmittage.

Mariä Lichtmess

Jeweils am 2. Februar feiern wir das Hochfest «Darstellung des Herrn», auch bekannt als «Maria Lichtmess». Vierzig Tage nach Weihnachten geht damit - auch nach der alten liturgischen Ordnung - die Weihnachtszeit definitiv zu Ende.



Gottesdienst am Montag Abend
Am Montag, 2. Februar feiern wir um 19:00 Uhr in unserer Kirche.
Kerzensegnung
Zur traditionellen Kerzensegnung dürfen Sie gerne auch eigene Kerzen mitbringen, um diese im Gottesdienst segnen zu lassen.
Blasiussegen
Zudem wird, am Vorabend des Gedenktages des Hl. Blasius wie auch in der Wochentagsmesse vom Dienstag, 3. Februar, der Blasiussegen gespendet, mit dem wir, auf die Fürsprache dieses Heiligen Bischofs und Märtyrers, um Schutz vor Halskrankheiten und allem Bösen bitten wollen.

Herzlich willkommen

Wir begrüssen den reformierten Pfarrer Christian Mack in unserer Kirche.
Im Rahmen der sogenannten Allianzwoche begrüssen wir traditionell einen Gastprediger unserer reformierten Schwestergemeinde. Dieses Jahr begrüssen wir das jüngste und somit wohl auch noch am wenigsten bekannte Mitglied des reformierten Pfarrteams.
Feierlicher Gottesdienst
Wir feiern gemeinsam am Samstag, 31. Januar um 18:00 Uhr. Der Gottesdienst wird mit Klängen von Claudia Stark, Violine und Christoph Kaufmann, Orgel umrahmt.
Pfarrei-Apéro am Samstag
Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen zum Apéro. Dort bietet sich eine gute Gelegenheit mit dem neuen reformierten Pfarrer ins Gespräch zu kommen. Das Team des Kindertreffs Glasperlen verwöhnt Sie gerne.

«Resilienz – der Weg zur Stärke»

Gespräch zwischen Ueli Mäder, Soziologe und Jürg Frick, Prof. Dr. phil., Psychologe FSP.
Das oekumenische Forum für Ethik und Gesellschaft lädt ein zu einem spannenden Gespräch am Dienstag 3. Februar um 19:30 Uhr im Kirchgemeindehaus Feldreben.
Jeder Mensch verfügt über Potenziale psychischer Widerständigkeit. Wie lassen sie sich wahrnehmen und stärken? Resilienz setzt da an. Sie fördert die Persönlichkeit und den Umgang mit schwierigen Umständen.
Wichtig ist dabei das Zusammenspiel von Individuum und Gesellschaft. Hilfreich sind tragfähige soziale Beziehungen und das Vertrauen in eigene Kompetenzen. Dazu gehört die Bereitschaft zur Selbst-Reflexion. Sie trägt dazu bei, Muster zu erkennen und zu verändern.
Ziel ist, eine eigenständige Sicherheit, Gelassenheit und Zufriedenheit mit Realitätssinn zu erlangen. Aber wie? Wir gehen auf Chancen und Grenzen persönlicher und gesellschaftlicher Bemühungen ein.
www.kirchenforum.ch

Jassen

Kommen Sie vorbei und jassen Sie mit!
Am Dienstag, 3. Februar um 14:30 Uhr wird im Pfarreiheim wieder gejasst.

Fasnacht in unserer Pfarrei

Fasnächtlicher Gottesdienst
Wir feiern am Dienstag in der ersten Ferienwoche, am 17. Februar, um 11:30 Uhr Gottesdienst. Die «junge Stainlemer» werden mit fasnächtlichen Klängen für die Musik sorgen!

Anschliessendes Mittagessen
Im Anschluss sind alle herzlich eingeladen zum Fasnachts-Zmittag im Pfarreiheim. Es gibt hausgemachte Mehlsuppe, Chees- und Ziibele-Wäje und zum Schluss einen frischen Berliner.
Anmeldung
Für das Mittagessen ist eine Anmeldung bis spätestens am Mittwoch, 11. Februar erforderlich, die Ausschreibungen liegen in der Kirche auf.

Kollektenliste 2025

Die Übersicht über alle Kollekten im vergangenen Jahr 2025 finden Sie Online unter www.rkk-muttenz.ch oder in unserer Kirche beim Schriftenstand.
Herzlichen Dank für die grosszügige Unterstützung aller Projekte.

Gottesdienste

Samstag, 24. Januar
17.00 Beichtgelegenheit
18.00 Eucharistiefeier mit Predigt
Jahrzeit für Lilo und Lui Merk, Elfriede und Lothar Kaiser-Matt.

Sonntag, 25. Januar
10.15 Familien-Gottesdienst mit Taufgelübde-Erneuerung
Musik: "singwerk muttenz" singt im Gottesdienst.
Gebet für Simone Proietto, Michele Proietto, Alfio Costa, Carmela Costa, Giuseppa Licari.
Kollekte für cura familia.
Anschliessend Schnipo-Plausch im Pfarreiheim
10.15 Kindertreff Glasperlen

Montag, 26. Januar
17.15 Rosenkranzgebet
18.30 Meditation in der Kirche

Dienstag, 27. Januar
09.30 Eucharistiefeier

Mittwoch, 28. Januar
09.30 Eucharistiefeier

Donnerstag, 29. Januar
09.30 Eucharistiefeier, anschliessend Donnerstags-Kaffi
Gebet für Juliette und Justin Léchenne und Angehörige, Helmut Diesslin.

Freitag, 30. Januar
09.00 Rosenkranzgebet
09.30 Eucharistiefeier

Samstag, 31. Januar
17.00 Beichtgelegenheit
18.00 Eucharistiefeier mit Predigt
Musik: Werke von G. Tartini u.a. Claudia Stark, Violine, Christoph Kaufmann, Orgel.
Jahrzeit für Severin Käser. Gebet für José Maria Caycedo Florez und Angehörige.
Anschliessend Pfarrei-Apéro: Ausschank Team Kindertreff Glasperlen.

Sonntag, 1. Februar
10.15 Eucharistiefeier mit Predigt, Kanzeltausch
Jahrzeit für Guido Aschwanden-Münger, Anna Lien.
Musik: Werke von G. Tartini u.a. Claudia Stark, Violine, Vianney-Chor, Christoph Kaufmann, Orgel.
Kollekte für die Winterhilfe Baselland.
10.15 Kindertreff Glasperlen

Montag, 2. Februar
17.15 Rosenkranzgebet
19.00 Eucharistiefeier zu Maria Lichtmess, Kerzensegnung und Blasiussegen

Dienstag, 3. Februar
09.30 Eucharistiefeier mit Blasiussegen

Mittwoch, 4. Februar
09.30 Eucharistiefeier

Donnerstag, 5. Februar
09.30 Eucharistiefeier, anschliessend Donnerstags-Kaffi

Freitag, 6. Februar
09.00 Rosenkranzgebet
09.30 Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Montag, 26. Januar
19.45 singwerk muttenz,

Mittwoch, 28. Januar
14.00 Krea(k)tiv Atelier,

Donnerstag, 29. Januar
16.30 Kinderchor Sunnestrahl,
17.20 Kinderchor Sunshine,
19.30 Vianney-Chor,

Freitag, 30. Januar
12.00 Mittagsclub,
15.00 Gottesdienst, im APH «zum Park»
16.00 Gottesdienst, im APH «Käppeli»

Montag, 2. Februar
19.45 singwerk muttenz,

Mittwoch, 4. Februar
13.30 Religionsunterricht Oberstufe,
14.00 Krea(k)tiv Atelier,

Donnerstag, 5. Februar
16.30 Kinderchor Sunnestrahl,
17.20 Kinderchor Sunshine,
19.30 Vianney-Chor,

Freitag, 27. Februar
12.00 Mittagsclub,

Unsere Verstorbenen

† Rita Strebel-Frey, geb. 1949.
† Annina Cianci-D'Aloia, geb. 1937.
† Horst Werner Nemec-Gabriel, geb. 1942.
† Joseph Lang-Schenk, geb. 1935

Gott schenke ihnen den ewigen Frieden und den Trauernden Trost und Kraft.

Birsfelden – Bruder Klaus

Homepage
www.kathki-birsfelden.ch

Sekretariat
Anita Meyer / Kati Leibundgut
Hardstrasse 28, 4127 Birsfelden
Mo 08.30 -11.30 Uhr
Mi 14.30 - 18.00 Uhr
Fr 08.30 - 11.30 Uhr und 13.30 - 15.30 Uhr
Tel. 061 319 98 00
info@kathki-birsfelden.ch

Hochzeitsjubiläen

Wenn Sie dieses Jahr ein spezielles Hochzeitsjubiläum feiern dürfen – Herzlichen Glückwunsch! Gerne sind Sie und Ihre Familien und natürlich alle Menschen aus unserer Gemeinde zu diesem besonderen Gottesdienst am 31. Januar um 17.30 Uhr eingeladen. Der Gospelchor bereichert mit seinen mitreissenden Songs diesen Dankes-Gottesdienst.

Alle Jahre wieder kommen die heiligen drei Könige

Am Sonntagnachmittag, den 4. Januar, war es wieder so weit. Der Brauch des Sternsingens wird in Birsfelden schon seit vielen Jahren von den Schüler:innen der 4. und 5. Klasse durchgeführt. Um 14.30 Uhr trafen sich im Fridolinsheim 13 Kinder. Zuerst wurden der Text und die Lieder nochmals geprobt, anschliessend die wunderschönen Königskleider und Engelsgewänder angezogen. Und schon bald ging es los durch die Strassen in Birsfelden. In Gruppen aufgeteilt besuchten die Sternsinger bei winterlichen Temperaturen die angemeldeten Familien.

Vor der Haustüre oder in den warmen Stuben wurden der Text und die Lieder vorgetragen und der Segen für das neue Jahr überbracht. Je nach Wunsch wurde ein Kleber mit goldiger Schrift, 20*C+M+B+26, über der Haustür angebracht oder mit Kreide an die Tür geschrieben. Dies bedeutet auf lateinisch «Christus Mansionem Benedicat» oder auf Deutsch, Christus segne dieses Haus. Das gesammelt Geld geht dieses Jahr an verschiedene Kinderprojekte in Bangladesch. Die Hilfswerke helfen Kindern in Bangladesch, damit diese eine Schule besuchen können und nicht als billige Arbeitskräfte eingesetzt werden. Denn jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Die Sternsinger waren voller Freude und Begeisterung unterwegs, denn sie selbst konnten etwas tun, um benachteiligten Kindern zu helfen. Müde, aber glücklich kehrten die Sternsinger gegen Abend in das Fridolinsheim zurück. Dort wurden sie mit einem Hot Dog und einem Königskuchen belohnt. Es gab viel zu erzählen und eine glückliche und fröhliche Kinderschar machte sich spät abends auf den Nachhauseweg. Diese Aktion wurde von den Religionslehrerinnen der beiden Kirchen organisiert und begleitet. Ein herzliches Dankeschön für die grosszügigen Spenden und einen besonderen Dank an die Schüler und Schülerinnen für ihren tollen Einsatz.
Margrith Lavater für das Sternsingerteam der reformierten und katholischen Kirche

Tauferinnerungsgottesdienst vom 10. Januar

Am Samstag, 10. Januar feierten die Erstkommunionkinder ihren Tauferinnerungsgottesdienst. Eltern und Geschwister der Kinder waren auch dazu eingeladen, wie auch die Taufeltern mit ihren Kindern vom vergangenen Jahr. Einzeln kamen sie nach vorne in den Altarraum und bekreuzigten sich mit Weihwasser. Sie wurden einzeln von Patricia Godena im Gottesdienst vorgestellt und dazu wurde ihre Taufkerze entzündet. Die Taufeltern entzündeten für ihre Kinder auch eine Kerze, sprachen den Namen ihres Kindes aus und steckten die Kerze in einen Sandtopf. Anschliessend sprachen alle miteinander ein kindgerechtes Glaubensbekenntnis.

Während des Preisgebetes und dem Vater unser versammelten sich die Taufeltern mit ihren Kindern, wie auch die Erstkommunionkinder rund um den Altar. Allen Kindern, die noch keine Erstkommunion hatten, machte Patricia Godena das Kreuzzeichen auf die Stirn, als Zeichen dafür, dass sie gesegnet sind. Den älteren Geschwistern und den Eltern der Tauf- und Erstkommunionkinder wurde daraufhin die Kommunion gereicht, damit sie gestärkt wieder in ihren Alltag können. Meiner Kollegin Patricia Godena, die den Gottesdienst aktiv mitgestaltet hat, danke ich ganz herzlich. Die Erstkommunionkinder waren aktiv mit dabei. Danke allen für den gelungenen Tauferinnerungsgottesdienst. ***Wolfgang***

Gottesdienste

Sonntag, 25. Januar
3. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Santa Messa
10.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Gedächtnis für:

- Theo und Therese Zahno-Esseiva
Kollekte: Caritas Basel

Montag, 26. Januar
15.50 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 28. Januar
09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Krypta

Freitag, 30. Januar
10.30 Gottesdienst mit Kommunionfeier im Alterszentrum

Samstag, 31. Januar
17.30 Gottesdienst für Ehejubilare und ihre Familien. Es singt der Gospelchor
Kollekte: Anlaufstelle Asyl und Migration

Sonntag, 1. Februar
4. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Santa Messa
10.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier Kerzenweihe und Blasiussegen
Kollekte: Anlaufstelle Asyl und Migration

Montag, 2. Februar
15.50 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 4. Februar
09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Krypta

Veranstaltungen

Samstag, 24. Januar
12.00 Es isch Fonduezyt, im Fridolinsheim. Anmeldung an Barbara Böhme - Tel.: 079 527 88 84 oder Mail: barbara.boehme@proton.me

Dienstag, 27. Januar
14.00 Zyschtigskaffi, im Fridolinsheim

Dienstag, 3. Februar
19.00 Firmweg, in der Jugendgrotte

Mittwoch, 4. Februar
17.00 Religionsunterricht 6. Klasse, in der Jugendgrotte

Unsere Verstorbenen

Beat Huber, geb. 1947
† 02.01.2026
Peter Huber, geb. 1941
† 03.01.2026
Pietro Fregonese, geb. 1939
† 09.01.2026
Margaritha Hollinger, 1937
† 10.01.2026

Gott schenke ihnen den ewigen Frieden und den Trauernden Trost und Kraft

MCI Muttenz, Birsfelden, Pratteln, Augst

Kontakte

Pfarreileitung
Don Jan Zubrowski
Tel. 079 137 89 26

Pfarramt/Sekretariat
Concetta Iazurlo
Baselstrasse 48-4132 Muttenz
061 461 33 82/076 379 69 67
mci.birmutprat@bluewin.ch
Mo, Mi 9.00–12.30, Do 14.00–18.00

AVVISI

Defunti
Domenica 4 gennaio 2026 è deceduta la Signora Cianci-D'Aloia Annina, di anni 88, abitante a Muttenz. Venerdì 9 gennaio 2026 è deceduto il Signor Fregonese Pietro Antonio, di anni 86, abitante a Birsfelden. Alle famiglie le nostre piû sentite condoglianze da parte della comunità di Missione.

Battesimo
Sabato 31 gennaio 2026, alle ore 16.00, nella chiesa St. Anton di Pratteln, riceverà il sacramento del Battesimo il piccolo: Capobianco Gerardo, figlio di Francesco e di De Pasquale Rosa, di Pratteln. Auguri e felicitazioni alla famiglia.

Candelora e S. Biagio
Domenica 1 febbraio 2026, celebriamo nelle 3 Sante Messe della nostra comunità, la Candelora e S. Biagio!

Riunione del Consiglio Pastorale
Martedì 3 febbraio 2026, alle ore 19.30, riunione del Consiglio Pastorale, nella sede della Missione a Muttenz.

Gottesdienste

Sonntag, 25. Januar
09.00 Birsfelden, Santa Messa
11.15 Pratteln, Santa Messa
18.00 Muttenz, Santa Messa

Mittwoch, 28. Januar
18.30 Pratteln, Santo Rosario

Sonntag, 1. Februar
09.00 Birsfelden, Santa Messa
11.15 Pratteln, Santa Messa
18.00 Muttenz, Santa Messa

Mittwoch, 4. Februar
18.30 Pratteln, Santo Rosario

Agenda

Liturgie

Sonntag, 25. Januar
3. Sonntag im Jahreskreis: Jes 8,23b–9,3; 1 Kor 1,10–13.17; Mt 4,12–23

Sonntag, 1. Februar
4. Sonntag im Jahreskreis: Zef 2,3; 3,12–13; 1 Kor 1,26–31; Mt 5,1–12a

Veranstaltungen

Regenbogenfeier
Die Gottesdienste der lesbisch-schwulen Basiskirche LSBK sind offen für alle Menschen. Der nächste Gottesdienst findet am **Sonntag, 26. Januar, um 17 Uhr**, in der **Offenen Kirche Elisabethen in Basel** statt. Es sind die einzigen Gottesdienste mit katholischer Eucharistiefeier oder einem evangelischem Abendmahl.

Seelsorge in Israel nach dem 7. Oktober
«Moral injury» oder auf Deutsch «moralische Verletzung»: Was versteht man darunter? Was heisst das mit Blick auf die Situation in Israel nach dem 7. Oktober 2023? Die Referentin Dina Herz erläutert am **Mittwoch, 28. Januar, um 19 Uhr,** Ansätze aus der Welt der Seelsorge im Umgang mit Menschen, die unter moralischen Verletzungen leiden. **Anmeldung bis zum 26. Januar unter info@cjp.ch.** Der Treffpunkt wird mit der Anmeldung bekannt gegeben.

Zmorge von Frauen für Frauen
Der Frauenbund Basel, Nonnenweg 21, in Basel lädt am **Dienstag, 27. Januar, von 9 bis 11 Uhr,** zu einem feinen Zmorge mit spirituellem Impuls und Segen ein; mit interessanten Gesprächen und Begegnungen. Anmeldung bis zwei Tage vor dem Anlass per Telefon: 061 272 35 44 oder per E-Mail: info@frauenbund-basel.ch

Konzertreihe 2026 – Klavier und Orgel
An den Sonntagen 25. Januar und 1. Februar findet jeweils um 17 Uhr in der Heiliggeistkirche Basel die traditionsreiche Konzertreihe bereits zum 41. Mal statt. Sie steht in diesem Jahr unter dem Titel «Frédéric Chopin und symphonische Orgelmusik». Die Chopin-Interpreten stammen aus der Klavierklasse von Edoardo Torbianelli (Musikhochschule Basel), einem renommierten Forscher und Interpreten der Romantik, der auch selbst konzertiert. Alle Infos auf heiliggeist.ch

Stummfilmabend mit live Orgel begleitung
Im **Zwinglihaus in Basel** wird am **Mittwoch, 4. Februar, um 19 Uhr** der französische Historienfilm **«La Passion de Jeanne d'Arc»** aus dem Jahr 1928 gezeigt. Das Stummfilm-Meisterwek von Carl Theodor Dreyer erzählt die letzten Stunden der Jeanne d'Arc.

Feind und/oder Freund?
Die beiden Gymnasiallehrerinnen Gabrielle Girau Pieck und Jasmin El-Sonbati führen ein Gespräch entlang bekannter, aber trotzdem tabuisierter Grenzlinien. Sie arbeiten unterschiedliche und widersprüchliche Narrative zum Nahostkonflikt heraus. Das Interesse liegt in der Entwicklung neuer sprachlicher Ausdrücke und Terminologien jenseits von ausschliesslich propalästinensischen oder proisraelischen Aussagen. **Donnerstag, 5. Februar, 18.30 Uhr**; der Seminarort wird mit der Anmeldung bekannt gegeben. Anmeldung bis zum 1. Februar unter info@forumbasel.ch

Orgelspiel zum Feierabend
Freitag, 30 Januar, 18.15 Uhr, Leonardskirche, Basel: Das Konzert am 30. Januar gilt ganz dem «alten Bach», wie Johann Sebastian im höheren Lebensalter genannt wurde und seinem Wiederentdecker Felix Mendelssohn. Alyna Wyer spielt im Wechsel Originales von Bach (mit zwei Neuentdeckungen!) und Stücke Mendelssohns aus den «Lieder ohne Worte».

Medientipps

Sonntag, 25. Januar
Sternstunde Religion: Papst Pius XII. und der Holocaust. SRF 10.05 Uhr

Montag, 26. Januar
Weltkarriere einer Lüge. Die sogenannten Protokolle der Weisen von Zion gelten als Ursprung moderner Verschwörungserzählungen. Obwohl bereits vor über 100 Jahren als Fälschung entlarvt, befeuern sie noch heute Hass und Gewalt. Die Dokumentation zeigt, wie eine obskure Schrift zum wesentlichen Bestandteil des modernen Antisemitismus wurde. Arte 23.35 Uhr.

Sonntag, 1. Februar
Katholischer Gottesdienst aus St. Blasius in Ehingen in Baden-Württemberg. ZDF 9.30 Uhr

Ein neuer Gott für Roms Imperium
Auf **YouTube** taucht der Kanal **«Ecclesiae»** ein in die spannende Geschichte des frühen Christentums und folgt seinen Spuren durch die Städte des Römischen Reichs. Das Video-Format der Universitäten Bern und Bonn bietet sehr hochwertige und spannende Videos zu den Ursprüngen des Christentums. https://www.youtube.com/@EcclesiaeProjekt

Wort für deinen Tag
Telebibel: Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag
Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF
Radio SRF 2 Kultur / Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

Good News

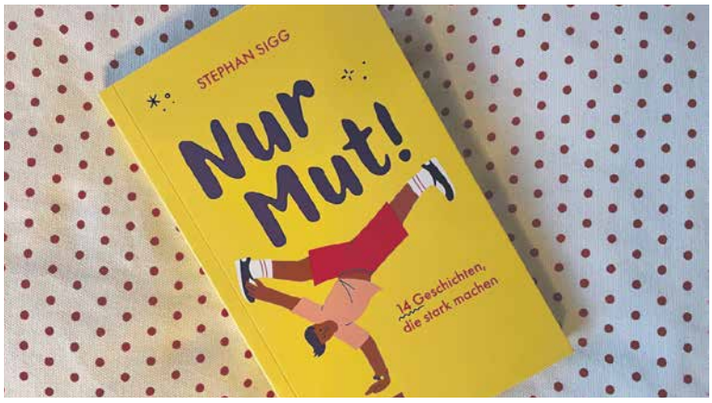
Tischlein deck dich

9000 Tonnen Lebensmittel im Wert von 58,5 Millionen Franken hat die Organisation Tischlein deck dich im vergangenen Jahr vor der Vernichtung gerettet. Das sind 34 Tonnen Lebensmittel täglich. Damit hat Tischlein deck dich um rund acht Prozent zugelegt. Die geretteten Lebensmittel verteilte Tischlein deck dich für insgesamt 2.1 Millionen an armutsbetroffene Menschen – an 168 eigenen Abgabestellen und in Zusammenarbeit mit anderen Lebensmittelhilfen. Dies war möglich dank über 4600 freiwilligen Helferinnen und Helfern.
Gleichzeitig konnte der gesamte Foodwaste in der Schweiz nur minimal um 5% reduziert werden. Tischlein deck dich möchte im Jahr 2026 noch mehr Menschen erreichen: neue Kundinnen und Kunden und weitere engagierte Freiwillige als Foodsaver/innen im Kampf gegen die Lebensmittelverschwendung in der Schweiz.

Interessiert?
Weitere Informationen unter www.tischlein.ch

Buch zu gewinnen

Der St. Galler Autor und Journalist Stephan Sigg erfasst in seinen Büchern die Fragen, Sorgen und Freuden von Kindern und Jugendlichen. In seinem neusten Buch erzählt Sigg 14 Geschichten, die stark machen. In den Kurzgeschichten stellen sich junge Menschen ihren Ängsten und zeigen, dass Mut wächst, wenn man einfach losgeht. Mit einer E-Mail an redaktion@lichtblick-nw.ch mit dem Stichwort «Nur Mut» haben Sie die Chance, ein Exemplar des Buches zu gewinnen. Schreiben Sie uns bis am 4. Februar. Viel Glück!
Stephan Sigg: «Nur Mut. 14 Geschichten, die stark machen», Tyrolia Verlag 2025, ISBN 978-3-7022-4299-2.



PEP to go

FOR WISER ACTION

Beschäftigst du dich mit der Frage: Wie geht es weiter mit der Kirche? Was sind die nächsten sinnvollen Schritte? Wie geht Loslassen? Wer denkt mit an der Zukunft der Kirche? Wie funktioniert Nähe in grösseren Netzwerken? Wieviel Sperrigkeit erträgt Vielfalt? Wie begeistern sich Menschen für ein Engagement? Wie wird Beteiligung ermöglicht? Und anderes mehr …
Die Abteilung Pastoral des Bistums Basel lädt an drei Halbtagen alle pastoralen Berufsgruppen und weitere Interessierte ein, sich vertieft mit dem vereinfachten Pastoralen Entwicklungsplan PEP to go auseinanderzusetzen. Idealerweise kommen mehrere Personen aus einem Team, aber auch Einzelpersonen sind herzlich willkommen. Bitte melde dich mit diesem QR-Code bis jeweils drei Wochen vor dem Termin an. Eine Woche vor jeder Veranstaltung erhältst du eine Erinnerung, dir Gedanken zu Themen und Fragestellungen zu machen.

Anzeige

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Claudia Berchtold
Bilder Vermischtes: tischlein.ch / Marie-Christine Andres

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Armut in der Schweiz?

Die regionalen Caritas-Organisationen rufen zu Spenden auf

Wie viele wissen, gibt es auch in unserer Region Armut. Caritas Aargau, Caritas beider Basel und Caritas Solothurn sind eigenständige katholische Hilfswerke, die sich in der Schweiz für Menschen einsetzen, die kaum genug Geld zum Leben haben. Zum Caritas-Sonntag Ende Januar sensibilisiert Caritas in den Pfarreien für die Not im eigenen Land. Im Zentrum steht dieses Jahr das Thema Verschuldung.

Auslöser ist oft ein Schicksalsschlag

Wenn sich Rechnungen türmen und das Geld fehlt, ist auch die emotionale Last gross. Viele Menschen in unserer Gesellschaft rutschen in Schulden, selten allerdings aus Leichtsinn. Eine Überschuldung ist oft das Resultat von Krankheit, Arbeitslosigkeit, Scheidung oder Schicksalsschlägen. Verstärkt trifft sie jene, die bereits in schwierigen Situationen leben: Menschen mit niedrigen Einkommen, geringer Bildung oder Alleinerziehende.

Druck, Stress und Isolation

Eine Überschuldung ist sehr belastend für die Betroffenen – und deren Umfeld: Ehen zerbrechen, Familien geraten unter Druck, Kinder leiden. Zu den zahlreichen Entbehrungen eines Lebens in Armut und zur sozialen Isolation kommt der Stress durch Betreibungen oder Pfändungen hinzu. Letztere verschlechtern die Chancen auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt. Viele Betroffene sehen daher keine realistische Perspektive, ihre Schulden je abzuzahlen. Ein weiteres Problem ist, dass Betroffene aus Scham oft erst spät Hilfe holen, wenn die Schulden bereits stark angewachsen sind. Caritas setzt sich dafür ein, dass Menschen in Not frühzeitig Hilfe zur Selbsthilfe erhalten und Lösungswege finden.

So hilft Caritas direkt in Ihrer Nähe

Menschen in finanziell schwierigen Lebenslagen erhalten bei Caritas gezielte Unterstützung. Die Sozialarbeitenden in den Kirchlichen Regionalen Sozialdiensten von Caritas Aargau, Caritas beider Basel und Caritas Solothurn beraten, informieren und leisten in einzelnen Fällen Direkthilfe. Ergänzend entlastet der Caritas-Markt mit günstigen Lebensmitteln das Haushaltsbudget. In den Caritas Secondhand-Läden erhalten Armutsbetroffene zusätzlich Rabatt auf preiswerte und gepflegte Kleidung. Die KulturLegi ermöglicht zudem vergünstigten Zugang zu Kultur-, Sport- und Bildungsangeboten. Darüber hinaus engagiert sich Caritas politisch für Armutsbetroffene, unter anderem für die Einführung eines Restschuldbefreiungsverfahrens.

Nathalie Philipp, Caritas Aargau

Quelle: pixabay

Schulden entstehen selten aus Leichtsinn. Am Anfang der Verschuldung steht oft ein persönlicher Schicksalsschlag. Caritas zeigt Betroffenen Perspektiven auf, wie sie aus dem Teufelskreis von Armut, Stress und Isolation herausfinden können.

Danke für Ihre Spende!

Am Caritas-Sonntag vom 25. Januar ist die Kollekte für die Arbeit der regionalen Caritas-Organisationen in der Schweiz bestimmt. Mit ihren niederschwelligen Angeboten leistet Caritas Hilfe zur Selbsthilfe und trägt dazu bei, die Lebenssituation armutsbetroffener Menschen in Ihrer Region zu verbessern. Caritas Aargau, Caritas beider Basel und Caritas Solothurn sind dazu auf Ihre grosszügige Unterstützung angewiesen. Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!
www.caritas-regio/spenden